

Magazin

erwachsenenbildung.at

Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs

www.erwachsenenbildung.at/magazin

Zweiter Bildungsweg und abschlussorientierte Erwachsenenbildung

Call for Papers
Ausgabe 21, 2014

Redaktionsschluss: 1. Oktober 2013

Veröffentlichung: Februar 2014

Herausgeber:

Dr. Arthur Schneeberger (schneeberger@ibw.at)



Zweiter Bildungsweg und abschlussorientierte Erwachsenenbildung

Call for Papers

Jüngere Prozesse wie die soziale Inklusion in weiterführende Schulbildung und Studium, eine breitere und bildungsbezogen inhomogene Zuwanderung, das Wachstum wissensbasierter Dienstleistungen sowie die Computerdurchdringung von Beruf und alltäglichem Handeln der jüngsten Vergangenheit haben die Lage der Aus- und Weiterbildung gravierend verändert. All das erhöht den Bedarf an Lernbereitschaft und belegbarer Weiterbildung.

In Ländern mit Lehrlingsausbildung als quantitativ wichtiger Route in Erwerbs- und Erwachsenenleben hatten der Zweite Bildungsweg und abschlussorientierte Erwachsenenbildung seit jeher hohen Stellenwert für Aufwärtsmobilität und damit zugleich für die Sicherung der Akzeptanz des beruflichen Bildungsweßens im Ganzen.

Zweiter Bildungsweg und abschlussorientierte Erwachsenenbildung gelten auch heute als Garanten für Durchlässigkeit und kumulative Aufbaumöglichkeiten in der Aus- und Weiterbildung. Im Vergleich zur Situation vor etwa zwei bis drei Jahrzehnten sind Prozesse zu vermerken, welche die Lage der Aus- und Weiterbildung gravierend verändert haben. Es sind dies die Effekte erweiterter sozialer Inklusion in weiterführende Schulbildung und Studium, breiter und bildungsbezogen inhomogener Zuwanderung und das Wachstum wissensbasierter Dienstleistungen und die Computerdurchdringung von Beruf und alltäglichem Handeln.

All das erhöht den Bedarf an Lernbereitschaft und belegbarer Weiterbildung. Bis etwa 35 Jahre – hierfür gibt es empirische Belege – wird versucht, durch abschlussbezogene Weiterbildung beruflichen Positionserwerb zu begründen.

Im Weiteren geht es jedenfalls häufig um Halten,

Ausbau oder Umschulungen, aber auch außerberufliche Teilhabe an der Informationsgesellschaft. Die bekannt hohe Erwachsenenbildungsbeteiligung in der Altersgruppe etwa 35 bis 45 Jahre ist in ihrer Motivation geteilt: als Update erworbene Kenntnisse und Fertigkeiten einerseits und formale Höherqualifizierungsbestrebungen andererseits sind involviert. Dies aufzuklären, ist eines der Desiderate von Erwachsenenbildungsforschung – mit praktischer Relevanz für Kurskonzeption und Bildungsanbieter. Zu beachten ist hierbei auch persönlichkeitsorientierte Weiterbildung: Erfahrungsgemäß gibt es z.B. in Abendgymnasien Personen, die den Abschluss weniger im Sinne einer beruflichen als einer persönlichen „Bereicherung“ machen wollen.

Für viele junge Erwachsene mit Migrationshintergrund sind die Angebote des Zweiten Bildungswegs und anderer abschlussbezogener Erwachsenenbildung unverzichtbare Wege zur Ausschöpfung ihrer Potenziale – zumal in Bildungssystemen, die relativ frühe Entscheidungen und Laufbahnweichenstellungen in der Normalbiografie institutionell vorsehen. Auch hier sind empirische Einblicke in Bedarf und Ausgangslage dieser heterogenen Zielgruppen von hoher Relevanz für die Konzeption von adäquaten Bildungsangeboten.

Als Reaktion auf den Wandel in Bildungsnachfrage und Bedarfslage wurden die Möglichkeiten des Erwerbs von Studienberechtigungen und Reifeprüfung erweitert (insbesondere für AbsolventInnen des dualen Systems) und schrittweise die Qualifizierungsangebote im postsekundären Bildungssystem im Erwachsenenbildungssektor vermehrt. In Österreich wurde z.B. mit der Einführung der Berufsreifeprüfung (BRP) im Jahr 1997 eine wesentliche Innovation im Hinblick auf den Zugang von AbsolventInnen der dualen Lehrlingsausbildung und der berufsbildenden mittleren Schulen (BMS) eingeführt. Diese wird von Erwachsenenbildungseinrichtungen angeboten, die Prüfungen werden aber im öffentlichen Schulsystem abgelegt.

In dieser veränderten Situation ist es von Interesse, den Stellenwert des Zweiten Bildungsweges und generell abschlussbezogener Erwachsenenbildung zu beleuchten. Hierbei ist ein breites Spektrum an Bildungswegen ins Auge zu fassen, insbesondere

- Basisqualifikationen und Nachholen von Pflichtschulabschluss
- Berufsabschlüsse (Lehrabschlüsse u.a.) von Erwachsenen im Zweiten Bildungsweg
- Klassische (Abend-)Schulen für Berufstätige, z.B. in den Berufsbildenden Höheren Schulen
- Studienberechtigungsprüfung und Vielfalt der Angebote der Berufsreifeprüfung
- Ältere Wege zur formalen Höherqualifizierung und zum Hochschulzugang in der Erwachsenenbildung (z.B. die Fachakademie)
- Sektorspezifisch wichtige abschlussbezogene Erwachsenenbildungsangebote auf unterschiedlichen Qualifikationslevels

Zweiter Bildungsweg enthält ex definitione das Nachholen von Abschlüssen, die in der „Normalbildungsbioografie“ in der Regel früher erreicht werden, beziehungsweise eine Komponente formaler Höherqualifizierung. Das lässt sich aber von abschlussbezogener Erwachsenenbildung nicht immer scharf trennen. Oft ist fachliche Vertiefung mit formaler Höherqualifizierung verbunden.

Die Ausgabe 21 des Magazin erwachsenbildung.at ist offen für unterschiedliche Beiträge zum Thema Zweiter Bildungsweg und abschlussorientierte Erwachsenenbildung. Interessant wäre auch, die

historische Dimension – z.B. der Entwicklung der verschiedenen Modelle des Zweiten Bildungsweges – anzusprechen.

Sowohl Beispiele gelungener Projekte und Angebote, aber auch das Aufzeigen von Problemen und Stolpersteinen in diesem Bereich, als auch Analysen, welche die quantitativen Verhältnisse und den Stellenwert des Zweiten Bildungsweges zur Kenntnis bringen, sind willkommen.

Beiträge zu Fragen „Wie positionieren sich die Anbieter in der Erwachsenenbildung in dieser veränderten Situation?“ sind thematisch einschlägig. Auch grundsätzliche Analysen zur Dynamik der Programmatik des LLL wären aufschlussreich z.B. zur Hypothese: Je stärker lebenslanges Lernen gefordert, desto wichtiger werden zertifizierte respektive formale Abschlüsse in der Erwachsenenbildung.

Nicht zuletzt wären auch fundierte Vorschläge im Hinblick auf die Optimierung von Angeboten beziehungsweise das Aufzeigen von Defiziten im Bildungsangebot für spezifische Zielgruppen eine Bereicherung dieser Ausgabe des Magazin erwachsenbildung.at.

Reichen Sie ein!

Wir laden BildungspraktikerInnen und -forscherInnen herzlich ein, ihre Sichtweisen und Erfahrungen zum Thema einzubringen. Die Fachredaktion behält sich vor, nach einem Review-Prozess Beiträge auszuwählen oder abzulehnen. Wir empfehlen, den Herausgeber der Ausgabe, Arthur Schneeberger, vor einer Einreichung zwecks Abstimmung zu kontaktieren.

Kriterien

Die Fachredaktion prüft alle Einreichungen in einem internen Review-Prozess und wählt aus den eingelangten Beiträgen jene aus, die für eine Veröffentlichung in Frage kommen. Ausschlaggebende Kriterien sind Aktualität des Inhalts und Korrektheit der Ausführung, Bezugnahme auf den Call for Papers, Bezug auf Österreich bzw. Transferierbarkeit internationaler Erkenntnisse auf die österreichische Situation, Einhaltung formaler Standards (v.a. hinsichtlich Umfang und Zitierweise), zeitgerechte Einreichung sowie Bereitschaft zur Zusammenarbeit mit der Redaktion.

Manuskript und Redaktioneller Ablauf

Hinweise zu den formalen Kriterien, zum Fachlektorat und zum redaktionellen Ablauf finden Sie online unter den „Hinweisen für AutorInnen“ (http://erwachsenenbildung.at/magazin/hinweise_fuer_autorinnen).

Redaktionsschluss für die Ausgabe 21, die im Februar 2014 erscheinen wird, ist am **1. Oktober 2013**. Danach einlangende Beiträge können für diese Ausgabe nicht mehr berücksichtigt werden. AutorInnen erhalten rund vier bis sechs Wochen nach Redaktionsschluss mündlich und/oder schriftlich eine kritische Würdigung sowie die Möglichkeit, Überarbeitungen oder Ergänzungen vorzunehmen. Anschließend werden alle Beiträge aufgrund der redaktionellen Beurteilung und der formalen Standards verpflichtend lektoriert. Das Lektorat beinhaltet u.a. Formal- und Rechtschreibkorrektur.

Mit der Veröffentlichung übertragen Sie dem Magazin die Nutzungsrechte Ihres Artikels zur Veröffentlichung im Internet, im BoD-Verlag und als eBook sowie zu dessen Erfassung in Datenbanksystemen – jeweils unter der Creative Commons Lizenz, die den LeserInnen eine eingeschränkte Werknutzung unter Quellenangabe erlaubt. Als Dank überweisen wir für angenommene Beiträge ein Anerkennungshonorar von 100,– bis 250,– Euro, je nach Umfang und Rubrizierung des Beitrags. Mit der Einreichung eines Manuskripts ist die Anerkennung dieser Bedingungen verbunden.

Bitte senden Sie Ihren Beitrag inklusive Abstract, allfälliger Grafiken, Tabellen und Diagramme (in bearbeitbarer Form), Porträtfoto (mindestens 300 dpi) sowie eine Kurzbiografie (inkl. Ausbildungsdaten, Arbeitsschwerpunkten und -bereichen) an die Online-Redaktion.

Rubriken

Um dem Titel „Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs“ gerecht zu werden, ist das Magazin erwachsenenbildung.at in verschiedene Rubriken gegliedert. Diese verfolgen in ihrer (Aus-)Gestaltung, Schwerpunktsetzung und Fragestellung unterschied-

liche Ziele. Bereits im Vorfeld der Abfassung Ihres Artikels sollten Sie deshalb bestmöglich darauf achten, dass dieser den Anforderungen einer der unten beschriebenen Rubriken entspricht und die vorgegebene Länge nicht überschreitet.

Thema (15.000 bis 25.000 Zeichen)

In dieser Rubrik versammeln sich wissenschaftliche Auseinandersetzungen und theoriegeleitete Abhandlungen gleichwie kritische und persönliche Standpunkte, die sich den Fragen des Call for Papers stellen. Großes Augenmerk wird auf eine klare Struktur und Argumentationsführung gelegt, auf eine unterstützte und praxisrelevante Aufbereitung der Inhalte sowie bei theoriegeleiteten Abhandlungen auf eine genaue Zitation und Angabe der Quellen. Zentral und handlungsleitend sind die Fragen:

- Welche neuen Forschungsansätze, Theorien und Studien gibt es zum Thema?
- Welche Auswirkungen haben die beschriebenen Theorien und Studienergebnisse für die Praxis?
- Welches Grundlagen- und Spezialwissen zum Thema ist für die Praxis relevant und in welcher Form?
- Welche kritischen Anschauungen, Diskussionsfelder und Fragestellungen sowie Meinungen und Standpunkte gibt es zum Thema?

Praxis (15.000-20.000 Zeichen)

Diese Rubrik richtet sich an in der Erwachsenenbildung und in verwandten Feldern Tätige. In frei gestaltbaren Erfahrungs- und Projektberichten können sie ihre Beobachtungen, Anliegen, Herausforderungen und Problemlagen rund um das im Call for Papers umrissene Thema schildern und reflektieren. Zentral und handlungsleitend sind die Fragen:

- Was sind die Ziele und Inhalte Ihres Projekts bzw. Bildungsangebots?
- Welche Werkzeuge, Instrumente, Methoden, Theorien haben Sie darin erprobt?
- Welche Erfahrungen haben Sie im Rahmen der Durchführung bzw. Umsetzung gemacht?
- Was können andere von Ihrem Projekt bzw. Bildungsangebot lernen?

- Wo sehen Sie nach Ihren Erfahrungen Handlungsbedarfe, Kritikpunkte und Grenzen?

Porträt (5.000-10.000 Zeichen)

In dieser Rubrik können Personen vorgestellt werden, deren Werke und Überlegungen entweder zum Grundlagenwissen der Erwachsenenbildung gehören oder die Antworten auf die im Call for Papers umrissenen Fragestellungen geben. Zentral und handlungsleitend sind die Fragen:

- Wer ist/war die porträtierte Person?
- Was sind/waren die besonderen Leistungen der porträtierten Person in Bezug auf das Thema?

Kurz vorgestellt (5.000-10.000 Zeichen)

Institutionen oder Vereine, deren Angebote, Zielgruppen, Vorgehensweisen oder Methoden im direkten Zusammenhang mit dem Call for Papers stehen, erhalten in dieser Rubrik die Möglichkeit, sich selbst und ihre Lehrgänge und Projekte zu präsentieren. Zentral und handlungsleitend sind die Fragen:

- Wer ist die porträtierte Institution?
- Was sind ihre Arbeitsfelder und Arbeitsweisen?
- Welche Ideen, Leistungen etc. der porträtierten Institution sind für das Thema und seine Fragestellungen relevant?

Rezension (5.000-10.000 Zeichen)

Neuerscheinungen oder „klassische“ Fachliteratur, die das im jeweiligen Call for Papers umrissene Thema bzw. spezifische Aspekte behandeln, werden in dieser Rubrik beschrieben, eingeordnet und besprochen. Zentral und handlungsleitend sind die Fragen:

- Was sind die Inhalte der Publikation?

- Wie sind die Inhalte in den Diskurs zum Thema einzuordnen?
- Inwiefern und in welcher Weise sind die Inhalte der Publikation für die Praxis relevant?
- Wie ist die Publikation zu bewerten und warum?

Redaktion

Online-Redaktion

Institut EDUCON
 Mag. Wilfried Hackl
 Mag.^a Bianca Friesenbichler
 E-Mail: redaktion@erwachsenenbildung.at
 Telefon: +43 (0)316 719508

Herausgeber der Ausgabe

Dr. Arthur Schneeberger
 E-Mail: schneeberger@ibw.att
 Telefon: +43 (0)1 5451671-17

Fachredaktion

Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Elke Gruber, Universität Klagenfurt
 Dr. Christian Kloyber, bifeb)
 Dr. Lorenz Lassnigg, IHS
 Dr. Arthur Schneeberger, ibw
 Dr. Stefan Vater, VÖV
 Ina Zwerger, ORF – Ö1

HerausgeberInnen

Mag.^a Regina Rosc, BMUKK
 Dr.ⁱⁿ Margarete Wallmann, bifeb)
 Mag. Wilfried Hackl, EDUCON